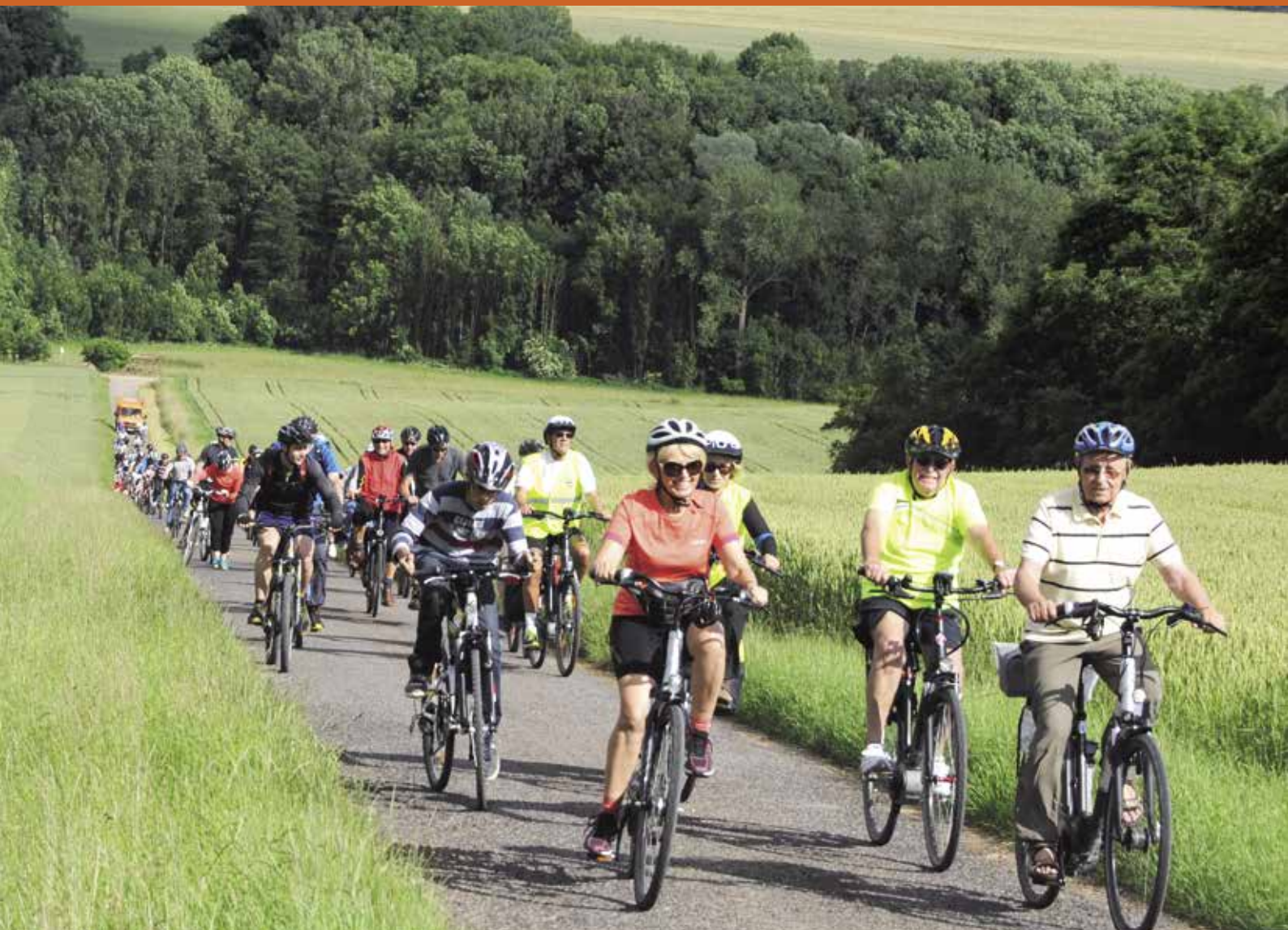




blickpunKT

Das Magazin für den Landkreis Kitzingen



LANDKREISRADTOUR

Radeln mit der
Landrätin

ABFALLVERMEIDUNG

«Plastiktütenfrei.
Kitzingen kann´s»

BÜRGERBEFRAGUNG

Bauherren mit Land-
ratsamt zufrieden



Wann ist ein Finanzinstitut gut für Mainfranken?

Wenn sein Erfolg ein Gewinn für alle ist.



Die Sparkasse Mainfranken Würzburg ist dem Gemeinwohl der Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet. Ihr Geschäftserfolg kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute. So fördert sie jährlich über 1000 kulturelle, sportliche, soziale, wissenschaftliche und Umwelt-Projekte in der Region. Das ist gut für die Menschen und gut für Mainfranken. www.gut-fuer-mainfranken.de



Landrätin Tamara Bischof

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe informieren wir Sie vor den Sommerferien über eine Vielzahl an Maßnahmen und Veranstaltungen, die wir erfolgreich durchgeführt haben oder aktuell planen.

Die vergangenen Monate waren vollgepackt mit besonderen Aktionen, angefangen bei unseren Kulturzeichen, die in diesem Jahr zum Thema Wein in Iphofen und Rödelsee stattfanden, über unseren sehr gut besuchten Tag der offenen Tür am Landratsamt bis zur Landkreisradtour mit 120 Radlern. Als große kommende Veranstaltung können wir uns im Herbst auf die Aktionswochen 60+ freuen.

Mitte August starten die Abfallberater zusammen mit dem Stadtmarketingverein Kitzingen die Kampagne «Plastiktütenfrei. Kitzingen kann´s». Was hinter dieser Aktion steckt, erfahren Sie in diesem Heft.

Das Bauamt befragt seit Jahren die Bürger zu ihrer Zufriedenheit und stellt das Ergebnis in dieser Ausgabe vor. Der Bereich Bauen begleitet uns auch an anderen Stellen des Hefts. So sanieren wir derzeit die Staatliche Berufliche Oberschule FOS/BOS in Kitzingen. Die Arbeiten an den Kreisstraßen KT 50 und KT 22 haben wir bereits abgeschlossen und mit den Bürgern gefeiert. Und schließlich informieren wir Sie noch über die neuen Entsorgungswege für Gipsplatten.

Ihre

Tamara Bischof

In dieser Ausgabe

Neue Kampagne zur Abfallvermeidung «Plastiktütenfrei. Kitzingen kann´s»	4
Tiffany Kemp begeisterte die Gäste Erfolgreicher Tag der offenen Tür am Landratsamt	6
Tourismus im Blick LEADER-Förderung nimmt wieder Fahrt auf	7
Kein Fall mehr für die Bauschuttdeponie Gipsplatten gehen neue Entsorgungswege	9
Landkreisradtour Radeln mit der Landrätin	10
Klinik Kitzinger Land Neues aus der Klinik	12
Investitionen in die Bildung Sanierung der FOS/BOS gestartet	14
Aktionswochen 60+ Thema «Pflege im Alter»	14
5 Fragen an... Benedikt Endres	15
Thema Wein Erfolgreiche Kulturzeichen	15
Umfrage des Bauamts Bürger sind zufrieden	17
Praxistipps für den Sommer Sommer, Sonne, Biotonne	18
Investitionen in die Kreisstraßen Einweihungen auf der KT 50 und KT 22	19

IMPRESSUM

Herausgeber // Landratsamt Kitzingen
Redaktion //
Corinna Petzold, Reinhard Weikert
Konzeption und Gestaltung //
Reinhard Weikert, Corinna Petzold
Druck // Konrad Triltsch Print und digitale
Medien GmbH
Klimaneutral gedruckt auf Circlematt
White 150/80 g/qm, 100 % Recyclingpapier
Auflage // ca. 41 000 Exemplare
Kostenlose Verteilung an alle Haushalte im
Landkreis Kitzingen
Titelfoto // Corinna Petzold
Juli 2016 // Viggen



Radu Bercan/photocast.de

«Plastiktütenfrei. Kitzingen kann's»

Neue Kampagne zur Abfallvermeidung

Von Reinhard Weikert

Die Plastiktüte ist wie kaum ein anderes Produkt ein Symbol für unsere Wegwerfgesellschaft, der Ruf nach ihrem Verbot ein medialer Dauerbrenner. Während kostenlose Plastiktüten im Lebensmittelhandel nahezu verschwunden sind, eine große Handelskette sogar ganz darauf verzichten will, sind sie im Non-Food-Bereich noch gang und gäbe.

Die Plastiktüte ist leicht, praktisch und bequem, verursacht aber der Umwelt enorme Probleme. Das fängt schon bei der Herstellung an, die den Einsatz wertvoller fossiler Rohstoffe und einen hohen Energieaufwand erfordert. Ihr Leben ist meist kurz, mehr als ein- oder zweimal wird sie kaum genutzt. Nach ihrem Gebrauch landet sie nicht immer – wie es richtig wäre – im Gelben Sack, sondern findet häufig ihren Weg in Feld, Flur und Gewässer.

Plastik in der Natur schadet der Umwelt immens, da es kaum biologisch abbaubar ist. Alarmierend ist die Plastikflut in den Ozeanen, die verheerende Folgen für die Meeresfauna hat und letztendlich auch in unsere Nahrungskette gelangt.

Immenser Verbrauch

Es ist unserer Bequemlichkeit geschuldet, die uns immer wieder zur Plastiktüte greifen lässt. Die Einkaufstasche oder den Korb hat man aus Vergesslichkeit

zu Hause gelassen, was bleibt dann anderes übrig als die Einwegtüte. So verwundert es nicht, dass jeder Bundesbürger im Durchschnitt 64 Plastiktüten im Jahr verbraucht. Klingt auf den ersten Blick nicht dramatisch. Für den Landkreis Kitzingen mit seinen rund 90 000 Einwohnern bedeutet dies rein rechnerisch aber stolze 5,76 Millionen Tüten im Jahr. Legt man diese Tüten hintereinander, kommt eine Strecke von knapp 2 000 Kilometern zusammen. Das ist der direkte Weg von Kitzingen nach Lissabon.

Plastiktütenfrei in die Zukunft

Während man beim Einkauf im Supermarkt immer häufiger seine Mehrwegtasche dabei hat, ist das beim Shoppingbummel meist noch anders. Hier bleiben Korb, Rucksack oder Tasche häufig daheim und beim Einkauf wird wieder zur Plastiktüte gegriffen.

Hier, im sogenannten Non-Food-Bereich, will die Kampagne «Plastiktütenfrei. Kitzingen kann's» ansetzen. Die Aktion ist ein Gemeinschaftsprojekt des

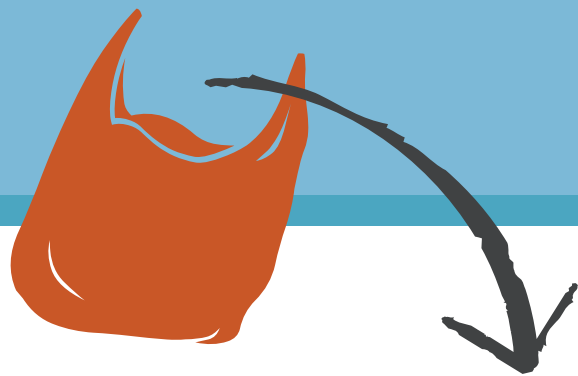
Stadtmarketingvereins Kitzingen und der Abfallberatung am Landratsamt. Ziel ist es, uns alle verstärkt dafür zu sensibilisieren, auch beim Einkauf in der Apotheke, Buchhandlung, Modeboutique und anderen Geschäften der Plastiktüte einen Korb zu geben.

Die Aktion startet am 15. August, in der Stadt Kitzingen ein beliebter Tag zum Shopping für Einheimische und Auswärtige. Mehr zum Programm an diesem Tag erfahren Sie auf der gegenüberliegenden Seite. Jetzt müssen nur noch möglichst viele mitmachen.

Von Fahr bis Enheim,
von Kitzingen bis Lissabon.
Plastiktüten im Landkreis



Plastiktütenfrei. Kitzingen kann's.



Aktionen zum Kitzinger Bummeltag 15. August 2016

Aktionsstand „Trashbusters“ in der Fußgängerzone

Die NAJU, Naturschutzjugend im LBV (Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.), möchte an ihrem Aktionsstand „Trashbusters“ ins Gespräch kommen und u.a. zeigen, welche Auswirkungen achtlos weggeworfener Plastikmüll auf die Tierwelt hat. Besucher können hier noch eine ganz andere Art der Umweltverschmutzung erforschen: Mikroplastik. Was ist das und wo kommt es her?



Infostand Kommunale Abfallwirtschaft in der Fußgängerzone

Das Team der Kommunalen Abfallwirtschaft informiert Sie speziell zur Plastiktüten-Situation im Landkreis Kitzingen. Welches Müllaufkommen hat der Landkreis, wie kann Abfall vermieden werden und welche Alternativen zur Plastiktüte gibt es? Ein überdimensionaler Würfel aus Plastikmüll veranschaulicht, wie viel Tüten im Landkreis verbraucht werden. Zum Aktionstag erhalten Sie am Stand außerdem kostenlose Papiertüten.



Kommunale
Abfallwirtschaft
Landratsamt Kitzingen

Kinder-Mal-Aktion 11 bis 15 Uhr am Marktplatz

Einkaufen macht noch mehr Spaß mit einem individualisierten Einkaufskorb. Kinder können für ihre Eltern Einkaufskörbe aus Karton bemalen. Betreut werden sie von den Mitarbeitern von Jungstil.



Weitere Informationen zum Bummeltag
und zur Plastiktütenfrei-Aktion unter:

kitzingen-kanns.de



Erfolgreicher Tag der offenen Tür



Von Corinna Petzold

Die Mischung macht's: Das zeigte sich auch beim Tag der offenen Tür am Landratsamt. Ein Rundgang führte durch Teile des Gebäudes, an über 40 Ständen informierten Mitarbeiter und externe Aussteller und musikalisch unterhalten wurden die Gäste von der Big Band der Bundespolizei München sowie Sängerin Tiffany Kemp auf der Landratsamtsbühne am Platz der Partnerstädte.

Das kam gut an bei den zahlreichen Besuchern, die am Sonntag, 17. April, zum Landratsamt strömten. Als «vollen Erfolg» bezeichnet Landrätin Tamara Bi-

schof den Tag der offenen Tür. Ohne das Engagement der Mitarbeiter und externen Aussteller wäre dies so nicht möglich gewesen: «Ich danke allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Die Musik war eine echte Bereicherung und schöne Abrundung unserer Veranstaltung.»

Im Rahmen der offiziellen Eröffnung wurde auch der Integrationspreis des Landkreises verliehen. Preisträgerin ist Sieglinde Schraut. Dies hatte der Ausschuss für Familie, Senioren und Integration im März dieses Jahres beschlossen. Schraut engagiert sich bereits seit Jahren im Arbeitskreis Asyl und ist im



Sieglinde Schraut erhielt den Integrationspreis des Landkreises.

unermüdlichen Einsatz für die ausländischen Mitbürger.

Beim Tag der offenen Tür gab es auch zwei Gewinnspiele, deren Preisträger bereits ausgezeichnet wurden. Bei dem von der Unteren Naturschutzbehörde organisierten Gewinnspiel «Feld und Flur» ging es um Naturfragen. Die richtigen Antworten wussten Wilhelm Weisensee, Lothar Fehler, Marianne Bischoff und Gerhard Vogel.

Die Fernwasserversorgung Franken (FWF) hatte Wassermengen schätzen lassen. Petra Wirth gewann ein Jahr kostenloses Trinkwasser, Raphael Röser einen Trinkwassersprudler und Christa Endres eine Glaskaraffe. Sie lagen am nächsten an den 122,3 Litern, die in einem Ball waren und geschätzt werden mussten. Landrätin Tamara Bischof verteilte die Preise.



alle Bilder: Corinna Petzold

Die Preisträger der beiden Gewinnspiele am Tag der offenen Tür bekamen von Landrätin Tamara Bischof ihre Preise.



Corinna Petzold

LEADER-Förderung nimmt wieder Fahrt auf

Von Corinna Petzold und Maja Schmidt

Einen Ort der Begegnung haben sich die Sulzfelder mit ihrer «Werkstatt» geschaffen. Das ehemalige Lehrershaus wurde in den vergangenen Jahren saniert und die Inneneinrichtung – Küche, Polster für die Krabbelstube, Tische, Stühle, Lampen – konnte nun mit rund 44 000 Euro über LEADER gefördert werden. Die Werkstatt ist damit das erste fertiggestellte Projekt der neuen LEADER-Förderphase, in welcher noch bis 2020 Anträge eingereicht werden können.

Bürgermeister Gerhard Schenkel ist die Freude über den neuen Treffpunkt anzumerken. Schließlich ist das Projekt «Werkstatt» ein Ergebnis der langjährigen Bemühungen Sulzfelds, den Altort lebenswert zu gestalten. Viele künftige Angebote stehen schon fest: Musikunterricht, Krabbelgruppe, Internetzugang mit Anleitung für Senioren, Raum für kirchliche Jugendarbeit, «Frühstück nach der Kerch», Kindergottesdienst, Vorspielkonzerte der Musikschüler, kulturelle Angebote und vieles mehr.

Während die «Werkstatt» bereits fertiggestellt ist, gehen weitere Projekte mithilfe des EU-Förderprogramms für den ländlichen Raum in die Umsetzung. Im März hatte das regional zuständige Gremium, der LEADER-Steuerkreis, über diese Projekte beraten, dann konn-

ten die Anträge bei der Förderstelle eingereicht und bewilligt werden.

So setzt die Stadt Mainbernheim in der Altstadt direkt neben der Kirche das Projekt «Radlerherberge» um und bekommt hierfür ebenfalls einen LEADER-Zuschuss für die Einrichtung – das komplette Gebäude wurde bereits von der Städtebauförderung gefördert. Mit rund 27 000 Euro kann so ein ganz spezielles Unterkunftsangebot für die Zielgruppe der Radler ausgestattet werden, das eine gute Ergänzung des Radwegenetzes im Kitzinger Land ist.

Auch der Markt Wiesentheid möchte sich touristisch weiterentwickeln und hat mit der Mauritiuskirche, die noch bis 2017/2018 aufwendig saniert wird, ein überregional bedeutsames Baudenkmal. Mit dem barocken Ensemble Wiesentheids soll dieses Alleinstellungsmerkmal für Gäste und Einheimische aufbereitet und erlebbar gemacht werden. Bestandteile sind Infotafeln, spezielle Schulungen für Gästeführer und Öffentlichkeitsarbeit. Bewilligter Anteil aus LEADER: rund 34 000 Euro.

Gemeinsam setzen die Kommunen Wiesentheid und Mainbernheim zudem ein Projekt unter der fachlichen Betreuung des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten um: die Waldumbauwege. Hintergrund ist, dass Waldbesitzer im trockenen Landkreis Kitzingen sich besonders intensiv auf

die Folgen des Klimawandels vorbereiten und ihren Wald entsprechend umbauen müssen. Die beiden geplanten Lehrpfade richten sich daher vor allem an ein Fachpublikum, das sich bei Führungen entlang der beiden Wege weiterbilden kann. LEADER-Anteil insgesamt rund 24 000 Euro. Auch die Gemeinde Sommerach kommt in den Genuss von EU-Geldern und verbessert mit einem Zuschuss von bis zu 20 000 Euro die Anlegestelle der «Gelben Welle» für Paddler an der Mainschleife.

Die Bewilligungsstelle hat für diese sechs Projekte EU-Fördermittel in Höhe von rund 148 000 Euro zugesichert. Bis 2020 stehen dem Kitzinger Land etwas mehr als 1 Mio. Euro aus LEADER zur Verfügung. Hinzu kommen weitere 400 000 Euro, die in Kooperationsprojekte fließen können, d.h. Projekte, die mit anderen Regionen gemeinsam umgesetzt werden. Potenzielle Projektträger können sich gerne an die zuständige Stelle im Landratsamt wenden.

Kontakt // Info

Lokale Aktionsgruppe Z.I.E.L.
c/o Landratsamt Kitzingen
Maja Schmidt

☎ 09321 928-1102

✉ lag-ziel@kitzingen.de



Fotos: Jürgen Treiber / pixelio.de, Rainer Sturm / pixelio.de

Ehrenamtspreis in der Jugendarbeit

Das ehrenamtliche Engagement hat einen besonderen Stellenwert im Landkreis Kitzingen. Deshalb wurde vor einigen Jahren der Ehrenamtspreis des Landkreises ins Leben gerufen, der im jährlichen Wechsel in verschiedenen Kategorien vergeben wird. Im Ausschuss für Familie, Senioren und Integration wurde kürzlich beschlossen, dass die bestehenden Kategorien um «Jugendarbeit» erweitert werden – der Preis wird in diesem Jahr auch gleich in diesem Bereich vergeben.

Der Ehrenamtsempfang, zu dem engagierte Bürger eingeladen sind, und im Rahmen dessen der Preis verliehen wird, findet in diesem Jahr wieder am internationalen Tag des Ehrenamtes, am Montag, dem 5. Dezember, statt.

Mit der Vergabe des Ehrenamtspreises wird die Arbeit und Leistung von vielen Ehrenamtlichen gewürdigt, die im Landkreis Kitzingen aktiv sind. In diesem Jahr dreht sich alles um das Thema «Jugendarbeit». Jeder hat die Möglichkeit, bis zum 23. September Vorschläge für den Ehrenamtspreis an die jeweilige Heimatgemeinde der vorgeschlagenen Ehrenamtlichen zu richten. Nur die Gemeinden sind gegenüber dem Landratsamt vorschlagsberechtigt. Es können Einzelpersonen oder Gruppen gemeldet werden, die im Bereich der Jugendarbeit eine besondere ehrenamtliche Leistung erbringen.

Corinna Petzold

Neuer Biberberater vorgestellt

Der Biber breitet sich auch im Landkreis immer weiter aus. Auf der einen Seite steht er unter strengem Schutz, auf der anderen Seite ist er nicht überall ein gern gesehener Gast. Biberberater unterstützen die Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde beim Bibermanagement, insbesondere bei den Abhilfemaßnahmen zur Abwehr von Schäden. Landrätin Tamara Bischof begrüßte Frank Stierhof als neuen ehrenamtlichen Biberberater, mit ihm gibt es nun drei Berater im Landkreis.

Für seine neue ehrenamtliche Tätigkeit hat Stierhof zuvor einen Vorbereitungslehrgang bei der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege absolviert. Aufgabe und Anliegen der Unteren Naturschutzbehörde ist es, die Belange des Naturschutzes mit den Belangen der angrenzenden Bewirtschafter in Einklang zu bringen und somit ein gutes Miteinander zwischen Mensch und Biber zu schaffen. Biberberater unterstützen dabei, informieren in Konfliktbereichen über Gefahrenquellen, Schadensbilder, Abhilfemaßnahmen sowie Fördermöglichkeiten und wirken auch an erforderlichen Zugriffsmaßnahmen mit.

Corinna Petzold



Frank Stierhof ist neuer ehrenamtlicher Biberberater am Landratsamt.

Finanzspritze für den Denkmalschutz

Die Pflege und der Schutz von Denkmälern liegen dem Landkreis sehr am Herzen. Jährlich werden daher im Kreishaushalt mindestens 75 000 Euro an Fördergeldern bereitgestellt. Die Höchstförderung für Privatmaßnahmen beträgt 5 000 Euro, für archäologische Maßnahmen 3 000 Euro.

Grundlage für die Förderung sind nicht die Gesamtkosten einer Instandsetzungs- bzw. Renovierungsmaßnahme, sondern die Summe des Mehraufwands, die durch Anforderungen der Denkmalpflege entsteht. Der Zuschuss des Landkreises beträgt derzeit 15 Prozent für denkmalpflegerische Maßnahmen (z. B. Außen- und Innenrenovierungen, Fassaden-, Bildstock- und Hoftorsanierungen etc.) bis zu maximal 5 000 Euro.

Diese finanzielle Unterstützung gibt es aber lediglich für Privatpersonen, für kirchliche bzw. kommunale Projekte können keine Zuwendungen gewährt werden (Ausnahme: archäologische Grabungen von Kommunen).

Die Unterstützung erfolgt unabhängig von anderen Fördermöglichkeiten. Die Anträge können direkt beim Landratsamt Kitzingen, Doris Lang, gestellt werden.

Doris Lang

Kontakt // Info

Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement und Seniorenfragen
Herbert Köhl

☎ 09321 928-5010

✉ herbert.koehl@kitzingen.de

Kontakt // Info

Denkmalförderung

Doris Lang

☎ 09321 928-6105

✉ doris.lang@kitzingen.de

Gipsplatten gehen ab sofort neue Entsorgungswege

Von Reinhard Weikert

Gipsplatten, häufig auch als Gipskartonplatten bezeichnet, finden im Baubereich breite Verwendung. Da liegt es nahe, bei der Entsorgung dieser Platten sofort an die Bauschuttdeponie zu denken. Doch so einfach ist es leider nicht mehr.

Zur Herstellung von Gipsplatten werden entweder Naturgipse, die im Bergbau gewonnen werden, oder REA-Gips, der in Kohlekraftwerken anfällt, verwendet. Der Gipskern der Platten ist von einem Karton ummantelt. Durch die Beimischung von Fasern aus Kunststoff, Glas oder Zellulose wird erreicht, dass die Platten eine hohe statische Belastbarkeit besitzen. Chemische Zusätze sorgen schließlich dafür, dass die Gipsplatten für verschiedene Einsatzzwecke optimale Eigenschaften aufweisen.

Nicht mehr auf die Bauschuttdeponie, mit einer Ausnahme

Unter bestimmten Voraussetzungen konnten Gipsplatten bisher an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen angeliefert werden. Das geht künftig nicht mehr – mit einer Ausnah-



view77/photocase.de

me. Damit setzt der Landkreis gesetzliche Vorgaben um, wonach Gipsplatten aufgrund des hohen Sulfatgehalts nicht mehr auf Bauschuttdeponien der Klasse 0, wie sie in Iphofen und Effeldorf betrieben werden, abgelagert werden dürfen.

Zukünftig bleibt als Entsorgungsweg für Gipsplatten nur eine Sortieranlage. Über die Annahmebedingungen und Kosten sollte man sich vorab dort kundig machen.

Wie bereits angesprochen, gibt es eine Ausnahme von dieser Neuregelung: Von privat können Gipsplatten bis zu maximal 1 Kubikmeter an der Kreisbauschuttdeponie Iphofen angeliefert werden. Vorausgesetzt, sie sind ohne Anhaftungen oder Dämmmaterial (z. B. Fliesen, Putz, Styropor) und werden getrennt von anderen Bauabfällen angeliefert. Diese Platten werden auf der Deponie lediglich gesammelt und kommen später zur Verwertung.

DIE NEUEN ENTSORGUNGSWEGE FÜR GIPSPLATTEN

Gipsplatten / Gipskartonplatten
aller Art



Sortieranlage Fa. Veolia, Fröhstockheim
(☎ 09323 8705-0)

Sortieranlage Fa. WRG, Würzburg
(☎ 0931 27965-0)

Beide Anlagen werden von Privatfirmen betrieben. Kosten und Annahmebedingungen daher bitte vorab direkt bei den Sortieranlagen erfragen.

Gipsplatten / Gipskartonplatten
von privat, bis maximal 1 Kubikmeter
ohne Anhaftungen oder Dämmmaterial



Kreisbauschuttdeponie Iphofen
Anlieferung getrennt von anderen Bauabfällen

Gebühr: 30 Euro/t bzw. 39,80 Euro/m³
Kleinmenge bis 120 Liter bzw. 160 kg kostenfrei



Radeln mit

Von Corinna Petzold

120 Radler waren der Einladung von Landrätin Tamara Bischof gefolgt und nahmen an der 27. Landkreisradtour teil. Die 31 Kilometer lange Strecke von Obernbreit über Tiefenstockheim, Seinsheim, Gnötzheim und Enheim zurück nach Obernbreit hatte es mit einigen Steigungen in sich. Kein Problem für die Radler, waren sie doch gut gestärkt durch die Verpflegungsstationen.

Begeistert waren die Radler von ihren ältesten Mitstreitern: Thomas Löther aus Obernbreit meisterte die Tour mit seinen bald 84 Jahren mit dem E-Bike, das ließ ihn jedoch auf der Hälfte der Strecke im Stich. Akku leer und so musste der trainierte Senior die letzten Steigungen mit reiner Muskelkraft bestehen. «Mindestens 45 Jahre alt» ist das Rad, mit dem die 79-jährige Hanna Rückel aus Willanzheim unterwegs war.



«Die Sicherheit der Teilnehmer steht an erster Stelle. Wir vom Kreisbauhof haben uns vorher ein Konzept überlegt und begleiten die Tour, damit nichts passiert.»

Gerhard Stühler



Runde 120 Radler folgten der Einladung von Landrätin Tamara Bischof und fuhren mit bei der 27. Landkreisradtour.



der Landrätin

Sie war die älteste Teilnehmerin und wurde – ebenso wie Thomas Löther – von Landrätin Tamara Bischof besonders gewürdigt.

Die Kreischefin bedankte sich bei allen Helfern, vor allem vom Kreisbauhof, der Verwaltung und den Gemeinden und konnte sich am Ende über eine unfallfreie Tour freuen, sodass die Begleiter des Jugendrotkreuz zum Glück ohne Einsatz wieder nach Hause fahren.

Einen Ausblick aufs kommende Jahr gab Bischof ebenso: 2017 plant der Landkreis auf einer der TraumRunden zu wandern. «Wir können uns Wandern und Radfahren künftig im Wechsel vorstellen, was meinen Sie?», fragte sie in Runde. Mit Applaus und zustimmenden Worten quittierten die Teilnehmer diesen Vorschlag und freuen sich schon auf 2017, wenn es heißt: Traumhaft wandern mit der Landrätin.



Thomas Löther aus Obernbreit war mit 83 Jahren der älteste Teilnehmer, Hanna Rückel aus Willanzheim mit 79 Jahren die älteste Teilnehmerin.

«Ich bin zum ersten Mal bei der Radtour dabei und es macht mir sehr viel Spaß! Die Tour ist klasse organisiert und abwechslungsreich.»

Silke Filbig



Einblick in das Qualitätsmanagement an der Klinik Kitzinger Land

Der Kunde steht im Mittelpunkt

Von Alexandra Fischer

Bereits 2012 wurde an der Klinik Kitzinger Land eine Stelle für das Qualitätsmanagement (QM) etabliert. Das QM ist eine Stabsstelle des Vorstands und koordiniert alle QM-Aktivitäten der Klinik.

Warum gibt es überhaupt ein Qualitätsmanagement?

Die Qualitätssicherung ist eine gesetzliche Forderung an die Kliniken. Zur Sicherung der Qualität tragen beispielsweise Hygienestandards, Pflege- und Behandlungsstandards aller Fachrichtungen, Stationen, Funktions- und medizinisch-technischer Dienste bei. Sie werden regelmäßig den neuesten Erkenntnissen angepasst. Qualitätsmanagement geht jedoch entscheidend über die reine Qualitätssicherung hinaus. Es erfordert die ganzheitliche Betrachtungsweise der Klinik und deren Abläufe und fordert so zum prozessübergreifenden Denken auf.

Der Kundenbegriff im Qualitätsmanagement

Im Fokus aller Bemühungen des Qualitätsmanagements ist immer der Kunde und die Kundenzufriedenheit. Dabei bezieht sich der Kundenbegriff nicht nur auf die Patienten. Auch Angehörige, niedergelassene Ärzte, Krankenkassen etc. gehören zu den externen Kunden und finden im Qualitätsmanagement Beachtung.

Daneben gibt es noch den internen Kunden. Hier betrachtet jede Abteilung die Kollegen als (interne) Kunden. Diese Haltung stärkt den Dienstleistungsgedanken und wirkt sich positiv auf die internen Schnittstellen und den rei-



Alexandra Fischer ist an der Klinik Kitzinger Land für das Qualitätsmanagement zuständig.

Klinik Kitzinger Land

nungslosen Ablauf aus. Bereits hier wird klar, wie weitgreifend Qualitätsmanagement sein kann.

Kontinuierliche Verbesserung

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die kontinuierliche Verbesserung. Die Meinung der Patienten/Angehörigen ist bei uns gefragt. Neben zahlreichen mündlichen und schriftlichen Äußerungen des Danks und der Wertschätzung für die Versorgung durch unsere Klinik gibt es gelegentlich auch Anlass zur Kritik. Wir sehen diese immer als Chance zur Verbesserung. Daher hat sich zur Bearbeitung von kritischen Rückmeldungen ein Beschwerdemanagement etabliert.

Es gibt eine Patientenfürsprecherin. Beschwerden werden systematisch bearbeitet.

Die Zufriedenheit der Patienten ist ein wichtiger Indikator. So haben die Patienten zudem die Möglichkeit, die Klinik zu bewerten, indem Sie einen Patientenfragebogen ausfüllen, der in den verschiedensten Bereichen ausliegt. Auch hier können Verbesserungsvorschläge angebracht werden.

Patientensicherheit

Derzeit wird – als Teilgebiet des Qualitätsmanagements – das klinische Risikomanagement weiter ausgebaut. Die Einführung von CIRS (Critical Incident



«Die Zufriedenheit der Patienten ist ein wichtiger Indikator.»

Report System) ist kürzlich erfolgt. Andere Maßnahmen, wie die Anwendung von Sicherheitschecklisten im OP, existieren bereits länger. Fehler sollen vorausschauend erkannt und somit vermieden werden – ein weiterer Baustein zur Stärkung der Patientensicherheit.

QM-Projektarbeit

QM-Projekte werden berufsgruppenübergreifend bearbeitet und eingeführt. Eines der letzten Projekte mit der EDV war die Einführung der digitalen Patientenakte. Alle Patientenunterlagen in Papierform werden künftig eingescannt und als papierlose Krankenakte digitalisiert. Befunde werden i. d. R. direkt elektronisch erfasst, sodass gar nicht erst Papier produziert wird.

Die Herausforderung für das Qualitätsmanagement bestand darin, das Scannen so zu organisieren, dass alle Unterlagen vollständig und zum richtigen Zeitpunkt erfasst werden, sodass das Krankenhauspersonal im Arbeitsalltag von der 24-stündlichen Verfügbarkeit der digitalen Version am Ende tatsächlich profitiert.

Zertifizierung

Die Klinik ist in einzelnen Fachbereichen durch verschiedene Fachgesellschaften zertifiziert. Eine Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015 für die Klinik wird angestrebt und alle bisher getroffenen Maßnahmen des QM sind ein unerlässlicher Schritt zur Vorbereitung.

Kontakt // Info

Alexandra Fischer
☎ 09321-704 443

Gesichter der Klinik

Hygieneschwester Anita Schmitt-Zimmeck

Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Sauberkeit und Desinfektion in der Medizin nicht als notwendig angesehen. Unvorstellbar aus heutiger Sicht, denn die Hygiene in den Kliniken hat eine sehr große Bedeutung.

Hygienefachschwestern sind zentrale Ansprechpartner für alle Berufsgruppen im Krankenhaus. Ziel ist, die Hygiene und Infektionsprävention durch Maßnahmen der Erkennung, der Verhütung und der Bekämpfung von Infektionen zu verbessern: So gibt es Schulungen, Fortbildungen, aber auch persönliche Infogespräche zu Fragestellungen im Umgang und zur Vermeidung von Infektionserkrankungen oder krankmachenden Keimen. Bei der zunehmenden Anzahl von Erkrankungen mit resistenten Keimen tauchen immer wieder Fragen auf, zu denen die Hygienefachschwester Stellung beziehen muss.

Breites Aufgabenspektrum

Die Aufgaben der Hygienefachschwester sind umfangreich, wie das Erstellen von Desinfektions- und Hygieneplänen und deren Aktualisierung sowie die Kontrolle der Umsetzung der empfohlenen Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen. Für Patienten mit ansteckenden Krankheiten oder resistenten Keimen müssen spezielle Schutzmaßnahmen getroffen werden, um eine Weiterverbreitung zu verhindern. Nach Anweisung der Hygienefachschwester werden sie isoliert.

Hygiene ist unverzichtbar

Bei der Vermeidung von Keimübertragungen im Krankenhaus hat die Händedesinfektion eine große Bedeu-



Hygieneschwester
Anita Schmitt-Zimmeck

Klinik Kitzinger Land

tung. Dazu finden regelmäßig Personalschulungen statt. Der Verbrauch von Händedesinfektionsmitteln in den einzelnen Abteilungen wird statistisch erfasst und gibt Aufschluss darüber, ob die so wichtige Händedesinfektion vom Personal angewandt wird.

Die Leistung der Wasch- und Desinfektionsautomaten, der Geschirrspüler und Sterilisatoren wird überprüft und durch Stichproben werden die frische Wäsche, Geschirr, Besteck, Patientenbetten und Nachtschränken auf Keime getestet. Außerdem ist die Hygienefachschwester Ansprechpartner bei Hygienefragen des Gesundheitsamtes und erstattet Bericht in der Hygienekommissionssitzung, um Krankenhausinfektionen zu verhindern und zu bekämpfen.



Starke FOS/BOS als wichtiger Baustein im Bildungsangebot des Landkreises

Von Corinna Petzold

Auf der Prioritätenliste ganz weit oben stehen im Landkreis Kitzingen seit Jahren die Schulen. Nachdem zuletzt das Gymnasium Marktbreit für 11,9 Millionen Euro generalsaniert wurde, steht nun die FOS/BOS in Kitzingen an.

«Mit der abschließenden technischen Sanierung der Staatlichen Beruflichen Oberschule in Kitzingen nehmen wir eine eher finanziell kleine, in der Sache aber nicht minder wichtige Maßnahme in Angriff», betonte Landrätin Tamara Bischof beim offiziellen Baubeginn der 3,5 Millionen-Euro-Maßnahme.

«Eine starke FOS/BOS ist ein wichtiger Baustein im Bildungsangebot des Landkreises. Und bei Schülerzahlen auf dem derzeitigen, stabilen Niveau mit 390 Schülern in 16 Klassen kann man guten Gewissens in den Schulstandort Kitzingen investieren», erklärte Bischof. Mit der aktuellen Sanierung unserer FOS/BOS habe der Landkreis alle seine weiterführenden beruflichen Schulen auf einem hervorragenden Stand. Einzig in der Berufsschule stehen noch Sanierungsarbeiten an, die in den kommenden Jahren angegangen werden.

Nachdem die Fassade der FOS/BOS bereits 2009 im Zuge des Konjunkturpaketes II energetisch saniert wurde und die Außenarbeiten 2014 mit der Flachdachsanierung beendet waren, folgt nun das Innenleben der Schule.

Die Landrätin gab auch einen Überblick über die Arbeiten: «Die kompletten Sanitär-, Heizungs- und Elektro-Installation wird erneuert, ebenso die Fußböden, Wandoberflächen und Decken. Zwei EDV-Räume werden in die

bestehende Werkstatt im Erdgeschoss eingebaut und das Lehrerzimmer innerhalb des 1.Obergeschosses verlegt. Außerdem werden die Verwaltungsräume saniert, ebenso die Klassenzimmer.»

Da die Arbeiten bei laufendem Schulbetrieb durchgezogen werden, wünschte die Landrätin der Schulfamilie «Geduld, Flexibilität und Kreativität». Zum Schuljahresbeginn 2017/18 soll die Einweihung der sanierten Schule gefeiert werden.



Architekt Sebastian Schäfer (rechts) vom zuständigen Büro Königer-Schäfer Architekten aus Würzburg erklärt Landrätin Tamara Bischof und den Gästen der Feier zum offiziellen Baubeginn die bereits gestarteten Bauarbeiten.

Aktionswochen 60+ zur «Pflege im Alter»

Vom 9. September bis 10. Oktober finden die Aktionswochen 60+, ehemals Seniorenwochen, im Landkreis Kitzingen mit über 100 Veranstaltungen statt. Schwerpunkt ist in diesem Jahr das Themenfeld «Pflege im Alter».

Immer mehr Menschen in Deutschland werden immer älter. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, aber auch die Zahl der Pflegebedürftigen wächst ständig. Dabei ändert sich die Pflegelandschaft mit schnellen Schritten. Unter anderem werden die Pflegestufen ab Ja-

nuar 2017 abgeschafft und durch Pflegegrade ersetzt. Jeder kann schnell in die Situation kommen, dass er sich – egal ob als Betroffener oder als pflegender Angehöriger – mit den Fragen der Pflege auseinandersetzen muss.

Das Landratsamt greift deshalb zwei zentrale Fragen in zwei Veranstaltungen auf. Erstens: «Ist würdevolle Pflege machbar und bezahlbar?» Die Antwort darauf wird Deutschlands bekannter «Pflegepapst» Claus Füssek im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung am Frei-

tag, dem 10. September, um 15 Uhr im Großen Sitzungssaal des Landratsamts liefern.

Die zweite Frage lautet: «Wer hilft mir im Pflegefall und welche Hilfen kann ich erwarten?» Experten aus verschiedenen Einsatzbereichen werden bei der Abschlussveranstaltung am Montag, dem 10. Oktober 2016, um 14 Uhr im Großen Sitzungssaal des Landratsamts Rede und Antwort stehen und die wichtigsten Fragen beantworten.

Herbert Köhl

5 Fragen an...

Benedikt Endres



Benedikt Endres ist der Hausmeister am Landratsamt Kitzingen

Für was sind Sie zuständig?

Als Hausmeister bin ich eigentlich «das Mädchen für alles». Grundsätzlich bin ich für die Instandhaltung und Sauberkeit des Landratsamts zuständig, das bedeutet, ich erledige kleinere Reparaturen und bin auch der Ansprechpartner für unsere Reinemachefrauen. Bei Veranstaltungen bin ich in die Vor- und Nachbereitungen involviert, außerdem bin ich der Sicherheitsbeauftragte am Landratsamt.

Was ist das Besondere an der Arbeit?

Sie ist sehr vielfältig und abwechslungsreich. Ich weiß morgens nie, was der Tag so bringt. Ich kann meine handwerkliche Ausbildung einbringen und ich habe Spaß am Organisieren und an der Zusammenarbeit mit den Kollegen.

Wie sieht ein Arbeitstag aus?

Im Sommer starte ich um 6 Uhr mit einem Rundgang durchs Haus, dabei



Corinna Petzold

schaue ich nach dem Rechten und schließe alle Tore auf, bevor die ersten Kollegen kommen. Dann mache ich mich an die Vorbereitungen für die Veranstaltungen, die im Laufe des Tages im Landratsamt stattfinden. Dazwischen klingelt eigentlich permanent mein Handy und ich

bekomme weitere Aufgaben, die im Haus anfallen, zugetragen. Abends bin ich froh, wenn ich das, was ich mir eigentlich für den Tag vorgenommen hatte, zumindest anfangen konnte.

Was braucht ein guter Hausmeister?

Handwerkliches Geschick, Organisationstalent und einen offenen, freundlichen Umgang mit Menschen.

Wann macht die Arbeit am meisten Spaß?

Wenn die lange Liste an Aufgaben etwas abgearbeitet ist und wenn ein Ergebnis der Arbeiten sichtbar ist, wie bei der Instandhaltung unseres Gebäudes. Im Landratsamt gibt es eigentlich immer etwas zu tun, schließlich ist es in Teilen ein historisches und denkmalgeschütztes Gebäude und die letzte Generalsanierung ist auch schon ein paar Jährchen her.

Erfolgreiche Kulturzeichen 2016 zum Thema Wein

Wein, Tanz, Wort und Kunst standen im Mittelpunkt der diesjährigen Kulturzeichen Kitzinger Land in Iphofen und Rödelsee. Die Veranstaltungen zogen zahlreiche Besucher an.

Zur Eröffnung der Kunstrausschau strömten die Besucher in die Vinothek Iphofen. Zwölf Künstler hatten im Vorfeld ihre Sicht auf das Thema Wein ganz unterschiedlich verwirklicht. Auch der Worttausch mit verschiedenen Aktionen in den Weingütern, Gastwirtschaften und der Vinothek Iphofen begeisterte die Gäste. Die Beutelboxer luden zum muntermachenden Frühschoppen, es folgte ein geführter Spaziergang durch das malerische Iphofen und im Anschluss unterhaltsames Improtheater im Weinbistro und

wortgewaltiger Poetry Slam von Manfred Manger & Friends im Ilmbacher Hof. Eine Lesung der Bestsellerautorin Dr. Tanja Kinkel aus ihrem neuesten Roman «Schlaf der Vernunft» rundete den Worttausch ab. Für Weinfreunde waren



Kulturgold

Der Worttausch zog die Besucher an.

die Weinkellerführungen im Weingut Wirsching oder Romantik Hotel Zehntkeller geboten. Zum Thema Wein stand in diesem Jahr auch moderner Tanz auf dem Programm – ganz in der Tradition von Dionysos, dem antiken Gott des Weins. Und so konnten sich die Zuschauer bei den Kulturzeichen auch vom Tanz berauschen lassen oder selbst das Tanzbein schwingen.

Der Würzburger tanzSpeicher zeigte in Rödelsee im Schloss Crailsheim sein Stück «Alle Zeit der Welt». Die Tanzperformance mit dem Untertitel «Oder das Leben ist viel zu kurz, um schlechten Wein zu trinken» setzte sich mit der Thematik Zeit auf spannende, vielseitige und unterhaltsame Art auseinander.

Maja Schmidt



Fotos: C-PROMO.de / Photocase.com, Volvo Truck Corporation

Schon bezahlt? Abfallentsorgungsgebühr 2016 war am 1. Juli fällig

Am 1. Juli war die Abfallentsorgungsgebühr für das aktuelle Kalenderjahr Januar bis Dezember 2016 fällig. Die meisten Kunden haben bereits bezahlt oder nutzen das SEPA-Lastschriftverfahren, bei dem die Gebühr zum Fälligkeitstermin automatisch eingezogen wird.

Einige Grundstückseigentümer sind mit der Zahlung allerdings noch in Verzug. Für sie heißt es jetzt, sich zu sputen und die Jahresgebühr für 2016 umgehend auf eines der nachfolgend genannten Konten des Landratsamtes zu überweisen. Sonst drohen Säumniszuschläge und Mahngebühren.

» Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN: DE60 7905 0000 0042 0665 06
(BIC: BYLADEM1SWU)

» VR Bank Kitzingen
IBAN: DE10 7919 0000 0001 9338 84
(BIC: GENODEF1KT1)

Wie viel man zu zahlen hat, steht auf der ersten Seite des zuletzt erteilten Gebührenbescheids. Bei der Überweisung sollte man nicht vergessen, das Kassen-

zeichen, das auf der ersten Seite des Bescheids zu finden ist, mit anzugeben.

Allen, die die Abfallgebühr noch selbst überweisen, sei einmal mehr ans Herz gelegt, am SEPA-Lastschriftverfahren teilzunehmen. Denn mit einem SEPA-Lastschriftmandat, besser bekannt unter dem alten Namen Einzugsermächtigung, muss man sich keine Gedanken mehr über die rechtzeitige Zahlung machen. Außerdem ist es risikolos, da es jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden kann. Das Formular zur Teilnahme am SEPA-Lastschriftverfahren gibt es beim Landratsamt oder zum Herunterladen im DownloadCenter auf der Homepage der Kommunalen Abfallwirtschaft unter www.abfallwelt.de.

Fragen zum Gebührenbescheid und dem fälligen Betrag beantworten gerne die Mitarbeiterinnen der Kommunalen Abfallwirtschaft am Landratsamt Kitzingen: Gabriele Richmond, ☎ 09321 928-1202, und Nicole Ruß, ☎ 09321 928-1203.

Hausnummer hilft auch dem Müllwerker

In den Gemeindeblättern ist der Aufruf in schöner Regelmäßigkeit zu lesen. Hausbesitzer werden darin aufgefordert, an ihrem Gebäude die zugewiesene Hausnummer anzubringen bzw. dafür zu sorgen, dass diese von der Straße aus immer gut zu erkennen ist.



Dr. Klaus-Uwe Gerhardt/pixelio.de

Auf den ersten Blick klingen diese Aufrufe nach Bürokratie und Regelungswut. Doch dahinter steckt ein ernster Hintergrund. Nicht selten verlieren Polizei, Notarzt, Feuerwehr und andere Rettungskräfte wertvolle Zeit mit der Suche nach dem richtigen Anwesen, weil Hausnummern entweder ganz fehlen oder nicht zu erkennen sind. Wertvolle Minuten verstreichen, die in Notfällen über Leben und Tod entscheiden können.

Die Auslieferung von Mülltonnen ist natürlich nicht mit einem Notfall vergleichbar, aber fehlende Hausnummern machen auch den Müllwerkern das Leben schwer. Besonders in Neubaugebieten müssen sie häufig lange suchen oder sich mühsam durchfragen, bis sie das richtige Haus finden. Dabei werden die benötigten Mülltonnen doch schon sehnsüchtig erwartet. Eine gut erkennbare Hausnummer am Gebäude kann also nicht nur Leben retten, sondern hilft auch der Müllabfuhr.



Thorben Wengert/pixelio.de

Bürgerbefragung im Bauamt gibt Aufschluss über Zufriedenheit

Von Michael Goller

Bürgerfreundlichkeit ist ein wichtiger Grundsatz für die Arbeit im Landratsamt. Ein Baustein ist das aktive Beschwerdemanagement, das Bürger dazu auffordert, ihre Meinung über das Landratsamt und die Arbeit der Mitarbeiter mitzuteilen. Neben Fragebogen, die im Landratsamt ausliegen, wird seit Jahren auch jeder Baugenehmigung ein Fragebogen zur Bearbeitungszeit und anderen Angaben mitgeschickt.

Wie misst man den Erfolg einer Behörde? – Eine schwierige Frage. In der freien Wirtschaft ist dies mit Aktienkurs, Umsatz und Gewinn relativ leicht zu überprüfen. Aber bei einer Behörde, die praktisch ein Monopolbetrieb ist? Das ist viel schwieriger. Der Kunde kann bei Unzufriedenheit nicht einfach von einem Bauamt zum anderen wechseln. Er muss zu seinem «Monopolisten». Wird er überhaupt Kritik üben oder fürchtet er spätere Nachteile, wenn er wieder zu seinem Monopolisten muss?

Auch lässt es sich nicht vermeiden, dass die Bauaufsichtsbehörde Bürgern «weh» tun muss. Bauherren ärgern sich, weil das Landratsamt Gesetze vollziehen muss, deren Vorgaben ihnen nicht einleuchten und die ihnen Kosten verursachen.

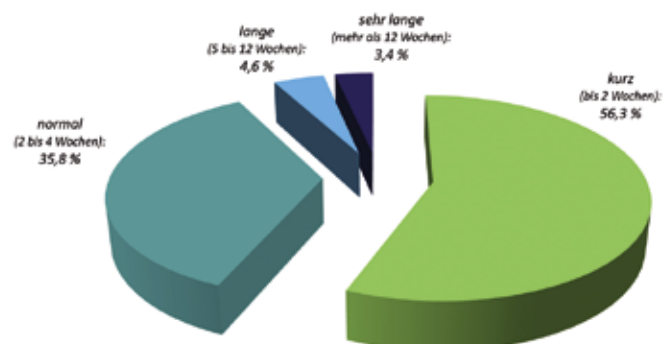
Landrätin Tamara Bischof geht der Frage nach dem Erfolg ihres Hauses seit Jahren im Kreisbauamt auf zwei Wegen nach. Zum einen direkt beim Kunden mit einer anonymen Bauherrnbefragung (der Bauherr kann, muss aber nicht seinen Namen nennen), und zum anderen mit der Auswertung der Zahlen, die über die Datenverarbeitung nachweisbar sind. Es werden also sowohl der subjektive Eindruck der Bürger als auch das objektive Ergebnis der Zahlen betrachtet.

Die nebenstehenden Schaubilder geben einen Eindruck von den erhobenen Daten.

Bürgerbefragung

„Wie sind Sie mit Ihrem Bauamt im Landratsamt Kitzingen zufrieden?“

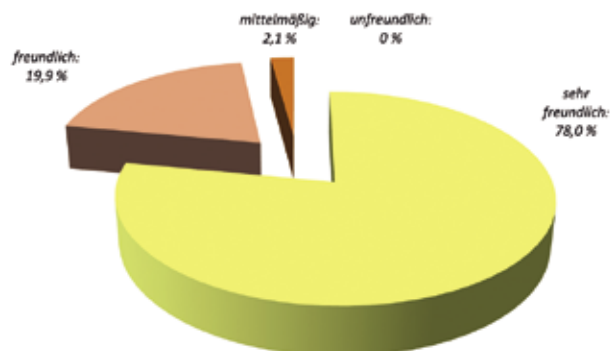
Die Bearbeitungszeit betrug, nachdem ich das Eingangsschreiben des Landratsamtes erhalten habe, ...
(Auf 2,8 % der abgegebenen Fragebögen wurden hierzu keine Angaben gemacht.)



Bürgerbefragung

„Wie sind Sie mit Ihrem Bauamt im Landratsamt Kitzingen zufrieden?“

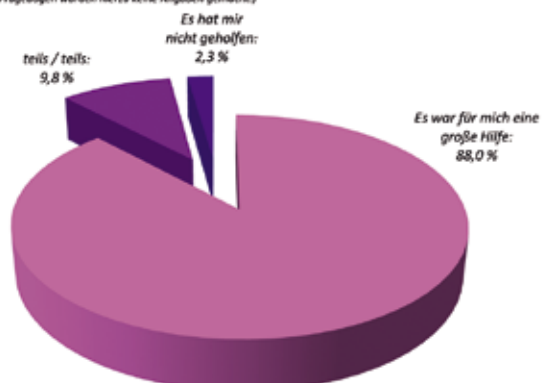
Falls eine mündliche, telefonische oder elektronische (E-Mail) Beratung erfolgte:
a) Wurden Sie freundlich und höflich behandelt?
(Auf 22,1 % der abgegebenen Fragebögen wurden hierzu keine Angaben gemacht.)



Bürgerbefragung

„Wie sind Sie mit Ihrem Bauamt im Landratsamt Kitzingen zufrieden?“

Falls eine mündliche, telefonische oder elektronische (E-Mail) Beratung erfolgte:
b) Wie empfanden Sie die Beratung inhaltlich?
(Auf 26,5 % der abgegebenen Fragebögen wurden hierzu keine Angaben gemacht.)



Sommer, Sonne, Biotonne



tipp 1 Feuchtigkeit fördert Fäulnisprozesse und üble Gerüche. Deshalb sollten Kaffeefilter, Teeblätter und andere feuchte Bioabfälle gut abtropfen, bevor sie in den Bioeimer kommen. Flüssigkeiten gehören überhaupt nicht in die Biotonne.

tipp 2 Küchenabfälle und Speisereste fest in Zeitungspapier einwickeln. Papier bindet die freiwerdende Feuchtigkeit und bremst Fäulnis herde.

tipp 3 Den Bioeimer in der Küche immer mit einer Papiertüte auskleiden. Passende Papiertüten gibt es in vielen Supermärkten. Bitte niemals Kunststofftüten verwenden, auch keine sogenannten biologisch abbaubaren.

tipp 4 Die Biotonne ist ein Sensibelchen. Ein kühler, schattiger Platz verlangsamt geruchsintensive Abbauvorgänge.

tipp 5 Biotonne sauber halten, besonders Rand und Deckel. Hilfreich ist es, wenn man das Gefäß nach der Abfuhr mit Zeitungspapier oder mit einem Papiersack auskleidet. Damit lässt sich verhindern, dass die Bioabfälle an den Innenrändern der Tonne «festkleben».

tipp 6 Maden schlüpfen aus Fliegeneiern. Damit die Fliegen erst gar nicht an die Bioabfälle gelangen, sollte der Deckel von Bioeimer und Biotonne immer gut geschlossen sein. Das Einwickeln der Bioabfälle in Papier beugt der Eiablage ebenfalls vor.

tipp 7 Problem Fallobst: Es ist nicht nur bei Wespen sondern auch bei Fliegen als Eiablageplatz beliebt. Fallobst daher erst kurz vor der Abfuhr in die Biotonne geben.

tipp 8 Grasschnitt vor dem Einfüllen in die Biotonne immer anwelken lassen. Der feine Rasenschnitt verklebt schnell, wird warm, fängt an zu stinken und wirkt wie eine luftundurchlässige Schicht.

tipp 9 Nutzen Sie die wöchentliche Abfuhr der Biotonne. Diesen Service bieten wir von Mitte Mai bis Ende Oktober an.



Bürger und Ehrengäste durchschneiden mit Landrätin Tamara Bischof das Band bei der offiziellen Brückeneinweihung.

Landkreis investiert in seine Straßen

Von Corinna Petzold

Für 260 Kilometer Kreisstraßen ist der Landkreis Kitzingen zuständig. Im laufenden Haushaltsjahr wurden 1,25 Mio. Euro für den Ausbau von Teilstrecken einschließlich des Ersatzneubaus von Brücken bereitgestellt und für den Deckenbau 800 000 Euro. Zwei Ausbaumaßnahmen wurden bereits eingeweiht.

Die Brücke über die Reiche Ebrach auf der Kreisstraße 50 (KT 50) zwischen der Staatsstraße 2260 und der Lohmühle bei Geiselwind wurde erneuert. Wie die Landrätin bei der offiziellen Einweihung mit Bürgern und Ehrengästen erklärte, kommen die Brücken im Landkreis nach und nach in ein Alter, in dem Verschleißerscheinungen sichtbar werden. «Außerdem steigt die Verkehrsdichte und so fahren nicht nur immer mehr, sondern vor allem immer schwerere Fahrzeuge über unsere Brücken. Sie werden deshalb im Dreijahresrhythmus kontrolliert», so Bischof.

Es wurde aber nicht nur die Brücke erneuert, sondern auch die Deckschicht einer Teilstrecke der KT 50 zwischen der Staatsstraße 2260 und der Lohmühle. Die Gesamtkosten ohne Förderung liegen für den Landkreis bei rund 450 000 Euro.

Auch in Biebelried fanden in den vergangenen Monaten Arbeiten an der

Kreisstraße 22 – Kellerbergstraße – statt. Es war eine Gemeinschaftsmaßnahme der Gemeinde Biebelried und des Landkreises. In der Ortsdurchfahrt Biebelried wurde die KT 22 auf 480 Metern erneuert, außerdem hat die Gemeinde noch die Gehwege saniert sowie die Kanal- und Wasserleitungen.

«Mit dem Ausbau der Kellerbergstraße verbessert sich einiges», erklärte die Landrätin. Zum Beispiel die Sicht für Autofahrer und Fußgänger, die Verkehrsführung am Knotenpunkt Hauptstraße/Kellerbergstraße/Theilhei-

mer Straße wurde geändert, sodass die Kellerbergstraße jetzt die vorfahrtsberechtigten Straße ist. Ebenso wurde die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h fast bis zum Ortsausgang Richtung Westheim erweitert. Die Gesamtkosten ohne Förderung liegen für den Landkreis bei rund 405 000 Euro.

Bei beiden Straßeneinweihungen betonte Bischof, dass es selbstverständlich für den Flächenlandkreis Kitzingen sei, in die Kreisstraßen zu investieren und dankte den Anwohnern für ihr Verständnis während der Bauphase.



Auf 480 Metern wurde die KT 22 in Biebelried erneuert. Die Gemeinde schloss die Sanierung der Gehwege sowie der Kanal- und Wasserleitungen an.

beide Fotos Corinna Petzold



Landratsamt
Kitzingen

Landratsamt Kitzingen

Service steht bei uns an erster Stelle

Landratsamt Kitzingen

Kontakt Landratsamt

Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
☎ 09321 928-0 (Vermittlung)
☎ 09321 928-9999
✉ ira@kitzingen.de

Kontakt Gesundheitsamt

Landratsamt Kitzingen
Alte Poststr. 6 b | 97318 Kitzingen
☎ 09321 928-3304 oder
☎ 09321 928-0 (Vermittlung)
☎ 09321 928-3399
✉ gesundheitsamt@kitzingen.de

Öffnungszeiten Landratsamt

Montag - Freitag 8:00 - 12:00 h
Montag, Dienstag 13:00 - 15:30 h
Donnerstag 13:00 - 17:00 h

Öffnungszeiten Zulassungsstelle

Montag - Freitag 7:30 - 13:00 h
Montag, Dienstag 14:00 - 15:30 h
Donnerstag 14:00 - 17:00 h

Öffnungszeiten Führerscheinstelle

Montag - Donnerstag 8:00 - 13:00 h
Freitag 8:00 - 12:00 h
Montag, Dienstag 14:00 - 15:30 h
Donnerstag 14:00 - 17:00 h

www.kitzingen.de

Kommunale Abfallwirtschaft

Kontakt

Kommunale Abfallwirtschaft
Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
☎ 09321 928-1299

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8:00 - 12:00 h
Montag, Dienstag 13:00 - 15:30 h
Donnerstag 13:00 - 17:00 h

Serviceteam

Mülltonnen & Abfallgebühren

☎ 09321 928-1202 und 928-1203
✉ muellgebuehren@kitzingen.de

Serviceteam Abfallberatung

☎ 09321 928-1234
✉ abfall@kitzingen.de

Kompostwerk Klosterforst

zwischen Großlangheim und
Hörblach

☎ 09325 9717-0
✉ kompostwerk@kitzingen.de
Montag - Freitag 9:00 - 17:00 h
Samstag 9:00 - 12:00 h

Kreisbauschuttdeponie Iphofen

Montag - Freitag 8:30 - 16:00 h
April bis einschließlich November auch:
Samstag 8:30 - 11:00 h

www.abfallwelt.de